

3

Fotothek

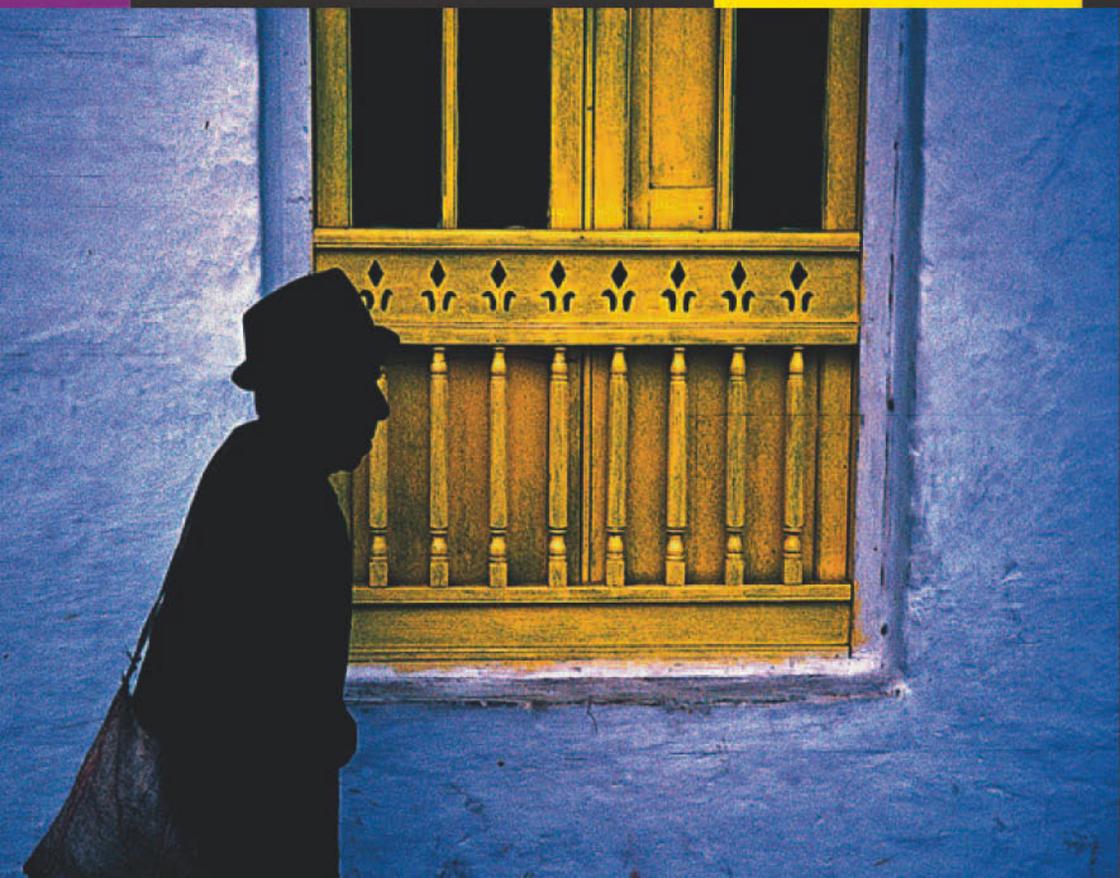
Porträt

50 Fragen – 50 Antworten

DUNCAN EVANS



Markt+Technik





FARBE UND SCHWARZWEISS

Es gibt zwei Aspekte, was Farbe und Porträt anbelangt. Der eine Aspekt ist die Farbtemperatur des Lichts, die sich auf die Farbe und damit die Anmutung eines Porträts auswirkt. Die Farbtemperatur geht einher mit Film, Einstellungen für den Weißabgleich und Filter. Ein weiterer Aspekt ist die Farbe selbst, also die Farbsprache und welche vorherrschenden Farben das Bild haben soll. Obwohl bei Schwarzweiß die Farbe fehlt, muss dieses Thema auch im Zusammenhang mit farbigen Porträts angesprochen werden.

16	FARBTEMPERATUR	54
17	FILTER	56
18	FARBASSOZIATIONEN	58
19	SCHWARZWEISS	60

Farbe kann für den Ton und die Stimmung in einem Foto genutzt werden oder als Ergänzung des Stils und der Emotion im Bild.

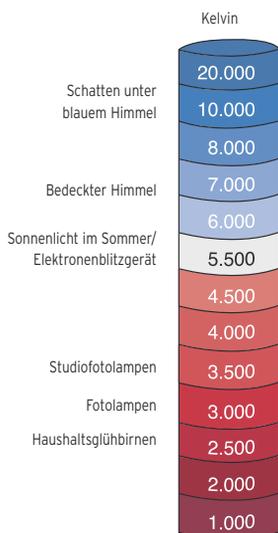
16 FARBE UND SCHWARZWEISS

FARBTEMPERATUR

Was ist Farbtemperatur?

Die Farbtemperatur ist in der Fotografie eine Eigenschaft des sichtbaren Lichts und hängt mit der Oberflächentemperatur der Lichtquelle zusammen. Die Farbtemperatur wird in Kelvingraden (K) gemessen und beginnt bei etwa 1.800 K – die niedrigste Farbtemperatur. Sie wird dann gelb (3.000 K bis 4.000 K), weiß (etwa 5.500 K), cyan (8.000 K bis 12.000 K) und schließlich blau (16.000 K) – die höchste Farbtemperatur. Das widerspricht der üblichen Vorstellung, die Rot mit Feuer und Blau mit Kälte (Wasser und Eis) verbindet. Einige Digitalkameras lassen sich in Kelvin einstellen, während andere Kameras über einfache Pikto-gramme an die Farbtemperatur angepasst werden.

Das Diagramm zeigt typische Farbtemperaturen für künstliche und natürliche Lichtquellen.



Die Lichtfarbe ändert sich im Tagesverlauf von Rot über Blau in Weiß und dann wieder zurück in Rot. Andere Faktoren wie Wolken und Helligkeit wirken sich ebenfalls auf die Farbtemperatur aus.

Wie verhält es sich mit der Farbtemperatur von Tageslicht?

Die Farbtemperatur ändert sich im Tagesverlauf, obwohl sich die aktuelle Temperatur der Sonne als Lichtquelle nicht verändert. Gründe dafür sind die Lichtbrechung in der Atmosphäre und die Lichtstreuung von mehr Blau als Rot. Bei Sonnenauf- und Sonnenuntergang ist die Farbtemperatur am niedrigsten, also mehr Rot und Orange mit einer Temperatur von 2.500 K bis 4.500 K. Mittags bei klarem Himmel ist das Licht weiß bei einer Temperatur von ca. 5.500 K. Auf diese Temperatur ist auch der Tageslichtfilm kalibriert. Bei bedecktem Himmel kann die Farbtemperatur auf 8.000 K ansteigen, im Schatten und unter blauem Himmel sogar auf 10.000 K und höher.

Welche Farbtemperaturen haben künstliche Lichtquellen?

Eine normale Haushaltsglühlampe hat eine Farbtemperatur von ca. 2.500 K – unkorrigierte Innenaufnahmen weisen deshalb einen roten oder orangefarbenen Farbstich auf. Stärkere Fotolampen haben 3.500 K, während die Studiofotolampen mit höchster Leistung eine Farbtemperatur von 4.000 K – 5.000 K haben. Mit der wichtigste Vorteil von Elektronenblitzen ist die Farbtemperatur von 5.500 K, die so dem weißen Tageslicht an einem Sommertag entspricht.

Was bedeutet der automatische Weißabgleich in Digitalkameras?

Der automatische Weißabgleich (AWB) erkennt die Farbtemperatur und stellt dann die Farben so ein, dass alle weißen Oberflächen oder Objekte auch weiß wiedergegeben werden – und damit auch der Farbstich im restlichen Bild verschwindet. Sie können den Weißabgleich manuell einstellen, indem Sie ein Symbol für die entsprechende Lichtbedingung wählen oder die gewünschte Farbtemperatur in Kelvin (diese Möglichkeit findet sich eher in den High-End-Kameras).

Warum sollte ich den automatischen Weißabgleich ausschalten?

Der automatische Weißabgleich ist bei sehr niedrigen oder hohen Farbtemperaturen ungenau – hier sollten Sie manuell abgleichen. Außerdem ordnen Kameras z.B. die goldenen Farben eines Sonnenaufgangs als Farbstich ein und versuchen, entsprechend zu korrigieren – obwohl Sie genau diese Farben in Ihrem Porträt haben möchten.

Die Weißabgleich-Einstellungen zur Steuerung der Farbtemperatur finden Sie normalerweise im Menü einer Digitalkamera. Anspruchsvolle digitale Spiegelreflexkameras bieten noch raffiniertere Einstellungen. Beim Film müssen Sie die Farbkorrektur über Filter steuern.



Der Weißabgleich in Digitalkameras lässt sich auch kreativ einsetzen, um beispielsweise die Farben im Bild kälter oder wärmer einzustellen.

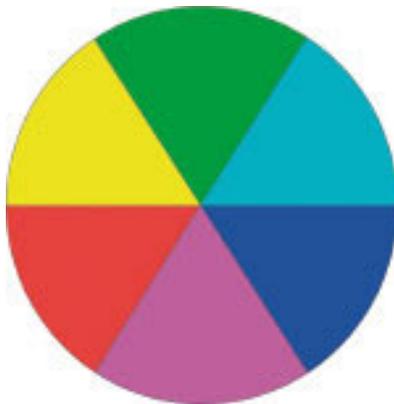
Lässt sich der Weißabgleich kreativ nutzen?

Ja – der digitale Weißabgleich entspricht den Filtern beim klassischen Film. Die Einstellung einer niedrigeren Farbtemperatur als der tatsächlich vorhandenen, macht ein Bild kälter oder bläulicher, während eine höhere Farbtemperatur das Bild wärmer und rötlicher aussehen lässt. Ein Weißabgleich wirkt mit Farbe entgegen und entfernt damit Farbstiche im Weiß. Da eine hohe Farbtemperatur blau ist, bedeutet die Einstellung der Kamera auf diese Temperatur, dass durch Hinzufügen von Rotorange am Ende des Spektrums das Blau aufgehoben und Weiß erzielt wird.

Was sind Wratten-Filter?

Wratten-Zahlenwerte kennzeichnen den Effekt und den Typ eines Filters. Frederick Wratten und CEK Mees hatten ihre Firma 1912 an Kodak verkauft, die Filter wurden weiterhin als Wratten-Filter mit bestimmten Kennzeichnungen hergestellt – diese Zahlen stehen für den jeweiligen Effekt. Die 81-Serie ist beispielsweise ein Warmfilter, der dem Bild ein blasses Orange hinzufügt. Während viele Filter nur eine Zahl haben, sind andere zusätzlich mit Buchstaben zur Kennzeichnung der Dichte oder eines anderen Bereichs versehen. Die Wratten-Kennzeichnung wurde von einigen Herstellern übernommen, während andere Hersteller eigene Bezeichnungen verwenden.

Ein ND-Graufilter in einem Filterhalter, der vor das Kameraobjektiv geschraubt wird – nützlich, um das einfallende Licht für eine größere Blende zu reduzieren.



Das Farbrad zeigt die drei Primärfarben Rot, Grün und Blau (RGB) und die entsprechenden drei Komplementärfarben. Mit einem Gelbfilter heben Sie einen blauen Farbstich auf und mit einem Magentafilter den Grünstich von Leuchtstofflampen.

Wie korrigiere ich Farbstiche, wenn ich mit Film aufnehme?

Farbstiche bei Aufnahmen auf Film lassen sich vermeiden, indem man mit Farbfiltern vor dem Objektiv gegensteuert. Licht hat eine bestimmte Farbtemperatur und solange Sie nicht mittags oder mit Blitz im Studio aufnehmen, hat das Licht einen Farbstich, der dann auf dem Foto zu sehen ist. Sie erkennen im Farbkreis die drei Primärfarben des RGB-Farbmodells – Rot, Grün und Blau. Kombinationen aus diesen Farben ergeben die Komplementärfarben Gelb, Magenta und Cyan. Wenn die Aufnahmebedingungen einen Farbstich verursachen, orientieren Sie sich einfach im Farbkreis und suchen den richtigen Filter aus.

Die häufigsten Farbstiche kommen von Glühlampen, sind rotgelb und benötigen einen Cyanblaufilter. Leuchtstofflampen erzeugen einen grünen Farbstich, es wird also ein Magentafilter benötigt. Schnee hat oft einen Blaustich, der sich mit einem Gelbfilter neutralisieren lässt.

Benötige ich Farbkorrekturfilter für digitale Aufnahmen?

Nein. Korrigiert wird mit dem automatischen und dem manuellen Weißabgleich.

Welche Filter sind für Porträts sinnvoll?

Neben den Farbfiltren gegen Farbstiche und zum „Aufwärmen“ von Bildern, gibt es noch weitere Filter – nützlich für Film und für digitale Aufnahmen. Der 1A-Sky-light-Filter ist universell einsetzbar und absorbiert UV-Strahlen, die Dunst verursachen. Der Filter kommt hauptsächlich in der Landschaftsfotografie zum Einsatz. Da er sich weder auf die Farbe noch auf die Stärke des sichtbaren Lichts auswirkt, wird er häufig auch als dauerhafter Objektivschutz genutzt.

Ein anderer Filter ist der ND-Graufilter in verschiedenen Stärken – die Zahlenwerte des Filters stehen für den Lichtverlust in Blendenstufen. Tatsächlich soll der ND-Filter das einfallende Licht reduzieren, ohne jedoch die Farben zu beeinflussen. Das kann nützlich sein, wenn Sie das Objekt mit einem bewegten Hintergrund kombinieren möchten, dieser aber unscharf mit einer großen Blende aufgenommen werden soll. Der ND-Filter bietet sich auch an, wenn Sie trotz hellstem Licht ein Porträt mit großer Blende aufnehmen möchten.

Früher ohne die Bildbearbeitungsmöglichkeiten auf dem Computer waren Weichzeichner-Filter sehr beliebt. Heute nimmt man aber ohne diesen Filter auf und fügt den Weichzeichnungseffekt später per Computer hinzu.

Ein weiterer Filter für Film und Digitalkameras ist der Polarisationsfilter, der bestimmte Wellenlängen des Lichts sperrt bzw. blockiert und so Reflexionen auf Glas oder Wasser entfernt. Der Filter muss in seiner Fassung vor dem Objektiv so weit



Der Polfilter ist nützlich, weil er bestimmte Wellenlängen des Lichts sperrt. In der Praxis entfernen Sie so Reflexionen auf Glas, um auch die Dinge dahinter aufzunehmen. Nachteilig ist vielleicht, dass weniger Licht (ein bis zwei Blendenstufen) in die Kamera gelangt. (Foto: Brad Kim)

gedreht werden, bis alle unerwünschten Lichtelemente ausgeblendet sind. Auf Film kommen die Farben kräftiger, mit der Digitalkamera sind sie dunkler. Da Licht gesperrt wird, verlieren Sie eine bis zwei Blendenstufen bzw. Lichtwerte (LW). Der Kamerabelichtungsmesser berücksichtigt natürlich diesen Lichtverlust, doch zu lange Belichtungszeiten führen zu verwackelten bzw. unscharfen Bildern. Verwenden Sie eine manuelle Kamera, müssen Sie den Lichtverlust beim Messen mit dem Handbelichtungsmesser einkalkulieren.

Siehe auch

Farbtemperatur (Seite 54)

18 FARBE UND SCHWARZWEISS

FARBASSOZIATIONEN

Was bedeutet Farbe in einem Porträt?

Die richtigen Farben spielen eine Schlüsselrolle bei der Stimmung und Anmutung eines Porträts. Wenn Sie Ihr Modell in alltäglicher Kleidung in Ihrem Wohnzimmer fotografieren, erhalten Sie ein Bild, das nur für einen sehr begrenzten Personenkreis von Interesse ist. Farbe stimmt die Elemente im Motiv aufeinander ab und Sie können Themen gestalten sowie Gefühle ausdrücken, die jedem etwas sagen.

Obwohl Farben je nach Kultur, Stand und Region unterschiedliche Empfindungen auslösen, gibt es auch Farben, die über alle Grenzen hinweg Gültigkeit besitzen. Rot ist eine besonders dramatische Farbe und vermittelt Liebe, Sex, Romantik, Leidenschaft, Ärger, Feuer und Krieg. Blau steht für Ruhe, Gelassenheit, Stille und Frieden. Grün ist die Farbe der Naturschützer und bedeutet Natur, Güte,

Wachstum, Frühling und Leben. Gelb und Orange vermitteln Fröhlichkeit, Lila eher Stolz und Herrschaftlichkeit, während Terrakotta und Braun für Bodenständigkeit, Herbst und Zuverlässigkeit stehen. Schwarz und Weiß, die beiden Nicht-Farben, haben ebenfalls ihre Symbolik. Schwarz steht für Sinnlichkeit, Klasse und Stil, aber auch für Depression und Schicksal. Weiß dagegen vermittelt Reinheit, Hoffnung, Unschuld, Schnee und Winter.

Jedes Porträt mit einer bestimmten vorherrschenden Farbe übernimmt deren Bedeutung für das gesamte Bild. Macht sich diese Bedeutung auch noch am Charakter der aufgenommenen Person fest, kann das Foto eine äußerst starke Aussage vermitteln.



Das Foto (links) wurde bereits mit der späteren Tonung vor Augen aufgenommen – die sepia-braune Farbe passt perfekt zum rustikalen und gleichzeitig ästhetischen Country-Look.

Gelb (oben) ist normalerweise eine fröhliche Farbe, die von einer starken Sättigung nur profitiert. Bei schwachem Gelb geht diese Anmutung verloren. Die Kombination mit einem lächelnden oder lachenden Objekt verstärkt den positiven Effekt.



Wie kann eine eingeschränkte Farbpalette wirkungsvoll sein?

Nach den beiden vorangegangenen Fragen möchten Sie wahrscheinlich nur so in Farben schwelgen. Es kann aber auch sehr wirkungsvoll sein, in einem Porträt mit nur einer Hauptfarbe und feinen Abstufungen davon zu arbeiten – das Bild bekommt Raffinesse und Stil. Pastellfarben eignen sich sehr gut für diesen Ansatz, besonders für Aufnahmen von Hochzeiten.

Eine begrenzte oder gedämpfte Farbpalette ist besonders effektiv in der Hochzeitsfotografie. Das Foto (links) wirkt durch das blasser Grün und die Blautöne.

Schwarzweiß wirkt auch ohne Farbe für sich alleine oder in Kombination mit einem klassischen Finish (unten).

Wie mache ich ein einfaches Motiv mit Farbe dramatischer?

Fügen Sie Accessoires oder Hintergrunddetails mit einer dramatischen Farbe hinzu. Auf diese Weise bekommt auch ein einfaches Arrangement durch die Farbe eine Dramatik, mit der die Aufmerksamkeit auf das Motiv gezogen wird. Das Hauptaufnahmeobjekt darf dabei aber nicht in den Hintergrund geraten.

Tipp

Die Bedeutung von Farben ist je nach Kulturraum verschieden. Bevor Sie ein Farbschema wählen, achten Sie darauf, dass Ihre Aussage von der vorgesehenen Zielgruppe richtig verstanden werden kann.



Welche Motive eignen sich am besten für Schwarzweiß?

Sie können eigentlich jedes Porträt schwarzweiß aufnehmen – bestimmte Motiv profitieren besonders stark von dieser Technik. Ein gutes Beispiel ist das wettergegerbte Gesicht einer älteren Person. Das Gesicht wurde entweder mit hohem Kontrast auf Schwarzweißfilm aufgenommen oder entsprechend auf dem Computer bearbeitet. Lifestyle-Bilder mit fein abgestuften Grautönen und Hochzeiten sind ideal für die Schwarzweißfotografie. Monochrome Bilder verzichten auf die Sprache der Farben und haben nur Form, Beleuchtung und Komposition zum Inhalt. Schwarzweiß kann abstrahieren, wozu auch Personen und Körperdetails gehören, und Struktur und Licht die größere Bedeutung geben.

Schwarzweiß kann ohne ablenkende Farben stärker Emotionen freilegen und zuweilen auch zu einem Gefühl von Geschichte und Vergangenheit beitragen.



Sollte man den Schwarzweißmodus in der Digitalkamera nutzen oder das Bild erst später umwandeln?

Es gibt kaum einen Unterschied zwischen digitalen Farb- und Schwarzweißaufnahmen. Die Kamera nimmt das Bild sowieso monochrom auf und nutzt die Farbfilter auf dem CCD/CMOS-Chip, um zusätzlich die Farbinformationen aufzuzeichnen. Wenn Sie also schwarzweiß aufnehmen, überspringen Sie nur die Farbverarbeitung in der Kamera. Dennoch empfiehlt es sich in Farbe aufzunehmen, damit Sie über ein Farboriginal verfügen, das sich anschließend für Schwarzweiß verarbeiten lässt oder auch nicht. Sie können dann jederzeit auf die Farbversion zurückgreifen, wenn das Schwarzweißbild schlecht aussieht.

Wie bilde ich Struktur ab?

Da Struktur zu den Schlüsselementen in bestimmten Bereichen der monochromen Fotografie gehört, sollten Sie diesen Aspekt auch hervorheben. Dazu sollte das Licht möglichst stark von der Seite einfallen. Die Seite ist dabei unwichtig, so lange die Lichtquelle möglichst weit vom Aufnahmeobjekt entfernt ist. Direktes Licht neigt dazu, die Struktur flach zu machen, während Seitenlicht die Struktur betont und freilegt.

Wie kann ich Filmkorn digital simulieren?

Das geschieht in der Bildbearbeitung, obwohl manche der Meinung sind, dass der Effekt von körnigem, hochempfindlichen kontrastreichem Schwarzweißfilm nicht nachzumachen ist. Es gibt aber Photoshop-Zusatzmodule (z.B. Exposure von Alien Skin), mit denen sich viele Filmtypen simulieren lassen. Oder Sie fügen das Korn mit entsprechenden Photoshop-Filtern (siehe nächste Seite) hinzu.



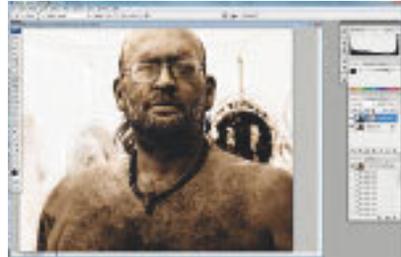
Das Originalbild mit Sepiatönung

Tipp

Beginnen Sie gerade erst mit Porträts? Versuchen Sie es dann mit Schwarzweiß, da Sie sich so auf die Komposition und das Licht konzentrieren und ablenkende Farben im Foto vermeiden.



Um das Originalbild mit Korn und Kontrast zu versehen, erstellen Sie eine Ebenenkopie und wählen Sie dann »Filter: Strukturierungsfiler: Körnung« mit der Option »Kontrastreich«.



Das Korn ist mehrfarbig, so dass mit der Füllmethode »Luminanz« die Farbe ignoriert und nur der Ton bearbeitet wird. Mit einer Ebenenmaske werden die zu dunklen Bereiche und die Bereiche mit wenig Zeichnung geschützt.



Dieses Foto hat einen höheren Kontrast mit einem subtilen Korn-effekt, was zur Betonung des Motivs beiträgt.